

Gedanken zum Fest Maria Lichtmess am 02. Januar Von Natascha Kraus, Pastoralreferentin

40 Tage sind seit Weihnachten vergangen. Auch heute sind 40 Tage eine gute Zeitspanne. Es sind knapp 6 Wochen. (Von St. Martin bis Weihnachten) Von Weihnachten bis zum heutigen Fest – Von Aschermittwoch bis Ostern – Ostern bis Himmelfahrt. Oder z.B. auch von den Sommerferien bis zu den Herbstferien ☺ In sechs Wochen hat ein Mensch sich eingewöhnt. Hat etwas bedacht. Hat sich etwas gesetzt oder entwickelt.

Was bedeutet diese Zahl nun in der Bibel?

In den Schriften der Bibel – besonders im Ersten Testament – taucht oft die Zahl 40 in Verbindung mit verschiedenen Zeiteinheiten auf:

40 Tage und Nächte dauerte die Sintflut (Buch Genesis, Kapitel 7, Verse 4 und 12).

Ebenso lange Zeit ist der Prophet Elija unterwegs, bis er den Berg Horeb erreicht, wo Gott ihn erwartet (1. Buch der Könige, Kapitel 19, Vers 8).

40 Jahre zog das Volk Israel durch die Wüste, bevor es das gelobte Land erreichte (Buch Josua, Kapitel 5, Vers 6).

Und Jesus verbrachte 40 Tage und Nächte in der Wüste, bevor er begann, in der Öffentlichkeit von Galiläa zu wirken (Markusevangelium, Kapitel 1, Vers 13).

Von der Auferstehung Jesu bis zu seiner Himmelfahrt sind es dann auch wieder 40 Tage.

All diesen verschiedenen 40-Tage-Fristen ist etwas gemeinsam:

Es geht um Zeiten der Klärung und Vorbereitung. Sie werden durchlebt, bevor Gott sich »zeigt«, bevor er seinen Willen offenbart, seine gute Absicht mit den Menschen. Darauf verweist in der biblischen Symbolsprache die Zahl 40.

Heute feiern wir 40 Tage nach Weihnachten – Jesus wird in den Tempel gebracht, das Haus Gottes. Er ist der Sohn Gottes – er

kommt „nach Hause“. Dort haben Simeon und Hanna schon lange auf ihn gewartet. Lange warten kann manchmal ganz schön anstrengend sein, besonders dann, wenn man die Zeit nicht zählen kann und nicht genau weiß, wann der andere endlich kommt.

Simeon und Hanna haben lange gewartet, aber sie haben die Hoffnung nicht aufgegeben. Sie hatten viel Geduld und sie wussten, dass sie jemand ganz besonderes erwarten – den Retter. Einen Retter, der sie befreit, der ihnen in dunklen Stunden hilft, der bei ihnen ist und sie tröstet. Aber nicht nur sie, sondern das ganze Volk Israel und nicht nur das, sondern alle Menschen. Menschen die damals gelebt haben und Menschen die heute auch noch leben.

Simeon nennt Jesus das Licht, dass die Heiden erleuchtet, also Menschen die noch nicht glauben, die von der Hoffnung und Freude die Gott uns geschenkt hat noch nichts gehört haben.

Ein Licht macht hell, wenn es dunkel ist. Ein Licht schenkt Freude. Ein Licht schenkt Wärme und Geborgenheit. Ein Licht kann die Richtung angeben. Ein Licht macht einen einfachen Tag festlich und schön.

In vielen Geschichten, die wir von Jesus hören hat er die Menschen froh gemacht. Hat er Hoffnung und Liebe geschenkt Er ist ein Licht das die Menschen erleuchtet und sie hell macht.

So ist heute auch der Tag, an dem wir alle Kerzen segnen, die uns in diesem Jahr in der Kirche an Jesus das Licht erinnern sollen. Die wir zum Gebet aufstellen, die bei der Kommunion in den Händen getragen werden, die als ewiges Licht zeigen – Gott ist da – sein Licht scheint für uns.